



IM GESPRÄCH MIT DR. CAIUS RADU

FACELIFT

Haben Sie auch schon die 50 überschritten, oder gar die 60? Dann kennen Sie vielleicht dieses irgendwie bekannte aber doch fremde Gesicht, das Sie aus dem Spiegel anstarrt: „Kennen wir uns?“ Klar, das Licht kommt von oben ... Erklärungen haben wir zu genüge, wenn Hamsterbäckchen oder Doppelkinn unser Gesicht verzieren. Aber was kann man tun, um die „Fassade“ würdevoll zu restaurieren?

Text: Dr. Caius Radu Fotos: Archiv

In einem Interview mit Dr. Caius Radu, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie, möchten wir uns über aktuelle Aspekte des Facelifts unterhalten.

Inspirationen: In welchen Situationen haben Kosmetika ausgedient und wann wird eine Operation unumgänglich?

Dr. Caius Radu: Kosmetische Produkte, aber auch Peelings oder Laserbehandlungen erreichen nur die obersten Hautschichten. Die Eindringtiefe ist minimal, so dass sie nur die Qualität und Struktur der Hautoberfläche positiv beeinflussen. Eine gute Pflege ist das Wichtigste, das man tun kann, um die Qualität seiner Haut möglichst lange zu erhalten. In den tieferen Schichten spielen Kollagen und elastische Fasern die Hauptrolle. Diese Bindegewebsstrukturen können, entweder genetisch bedingt oder aber durch äußere Einflüsse wie zum Beispiel UV-Strahlen, ihre Elastizität verlieren. Dadurch sackt das Gewebe im Verlauf der Jahre, der Schwerkraft folgend, nach unten. In diese tiefen Schichten dringen keine Salben mehr ein. Hier kann in der Tat nur eine operative Straffung helfen.

Kann ich mit nicht-operativen Behandlungen wie Unterspritzungen, Mesotherapie oder Needeling ein Facelift umgehen?

Nicht-operative Behandlungsmethoden der Hautoberfläche verursachen Irritationen und regen die Kollagensynthese an, was dem Gewebe mehr Fülle verleiht. Eine wirkliche Verringerung der Hautüberschüsse findet allerdings nicht statt. Unterspritzungen können auch in die tieferen Schichten erfolgen. Durch die Volumengabe wirkt das Gesicht voller, ähnlich wie bei einer Gewichtszunahme. Die meisten Präparate werden allerdings mit der Zeit abgebaut. Vielversprechende „dauerhafte“ Filler können unter Umständen auch dauerhafte Probleme mit sich bringen. In meinen Augen hat hier die Eigenfettunterspritzung den höchsten Stellenwert. Die Biokompatibilität ist ausgezeichnet, meistens sind die Ressourcen ausreichend vorhanden und das Ergebnis ist dauerhafter. Trotzdem, gegen das schwerkraftbedingte Absacken ist kein Allheilmittel gewachsen, es sei denn, man entfernt die Überschüsse auf operativem Weg.

Da gibt es ja unzählige Bezeichnungen, die einen verwirren. Welche Methoden empfehlen Sie?

Die Vorgehensweise ist leichter zu verstehen, wenn man sich die Gesichtsschichten bildlich vorstellt. An der Oberfläche befindet sich die Haut und das Unterhautfettgewebe, darunter liegt die so genannte SMAS-Schicht: Das ist eine Bindegewebschicht, welche die Gesichtsmuskulatur umgibt, und diese wiederum liegen auf dem Knochen.

Wenn man sich von der Oberfläche in die Tiefe bewegt, hätte man zunächst die OP-Techniken, welche nur die Haut straffen. Das Ausmaß reicht vom kleinen Minilift bis zur Straffung der Gesichts- und Halshaut. Man bleibt allerdings an der Oberfläche. Da die gesamte Spannung der Straffung allein auf der Hautschicht lastet, gibt die Haut schneller nach, das Ergebnis verschlechtert sich und Zweiteingriffe werden erforderlich. In meinen Augen ist diese Methode am ehesten als Minilift bei geringfügigen Hautüberschüssen indiziert.

Am weitesten verbreitet ist der SMAS-Lift. Hierbei wird zusätzlich zur Haut die tiefere Bindegewebschicht, welche die Gesichtsmuskulatur umgibt, mitgestrafft. Dafür gibt es unzählige Namen, aber de facto kommt es auf die Straffung dieser tiefen SMAS-Schichten an. Der Vorteil liegt auf der Hand. Die tieferen Strukturen sind wesentlich robuster. Hier kann die Spannung der Straffung größer sein, ohne ein maskenhaftes Aussehen zu verleihen. Das Ergebnis hält wesentlich länger und ist viel natürlicher, da die Haut ohne größere Zugspannung darüber gelegt wird.

Der Vollständigkeit halber seien die Methoden erwähnt, welche noch mehr in die Tiefe gehen: Beim Composite-Lift oder dem subperiostalen Lift werden die Gewebsschichten unterhalb der Muskulatur beziehungsweise direkt auf dem Knochen angehoben. Sie bleiben in meinen Augen eher Spezialindikationen vorbehalten.

Und welches ist Ihre Lieblingsmethode?

Ich bevorzuge das Facelift mit SMAS-Straffung nach der so genannten High Lamellar Split-Methode. Es handelt sich um eine technisch deutlich anspruchsvollere Methode, bei der die SMAS-Schicht weit oberhalb des Jochbeins abgelöst und gestrafft wird, was zu einer sehr schönen Anhebung der Wangenpartie führt. Diese kombiniere ich mit einer Straffung der Halsmuskulatur, der so genannten Platysma-Straffung, gegebenenfalls in Kombination mit einer umschriebenen Fettsaugung. Die Schnittführung verläuft direkt am Haaransatz im Bereich der Schläfen und am Nacken und folgt so dem natürlichen Haarverlauf. Die Narben verheilen in der Regel sehr gut und sind kaum wahrnehmbar.

Worauf müssen die Patienten nach so einer Operation achten?

Der Nachsorge muss die gleiche Wichtigkeit wie der Operation eingeräumt werden. Die Heilung braucht eben seine Zeit. Auch wenn Doku-Soaps suggerieren, dass binnen kürzester Zeit alles verheilt: Die Realität sieht anders aus. Man muss sich in der Anfangszeit schonen. Körperliche Belastung und übermäßige Hitze sollten unbedingt vermieden werden, denn sie führen zu Schwellungen und



verzögern dadurch den Heilungsprozess. Um diesen nicht zu gefährden, ist es notwendig, dass die Patienten in den ersten zwei Monaten nach der Operation ausschließlich auf dem Rücken schlafen. So können die gestrafften Strukturen am besten verheilen. Hautpflege und Lymphdrainage sind weitere Begleitmaßnahmen, die das Endergebnis positiv beeinflussen. Planen Sie Ihre Operation nicht zwischen Tür und Angel. Sie werden circa drei Wochen brauchen, bis Sie wieder „gesellschaftsfähig“ sind. Auf intensivere sportliche Aktivitäten oder Urlaub am Meer sollten Sie drei Monate verzichten. Danach ist aber alles wieder uneingeschränkt möglich.

Was ist Ihr Geheimnis für das natürliche Aussehen?

Ich sehe mir Bilder der Patienten an, als sie noch jünger waren, da ich nur die Zeit etwas zurückdrehen möchte und nicht ein anderes Gesicht erschaffen will. Eine genaue Fotodokumentation und die Besprechung der Bilder und der Erwartungen vor dem Bildschirm schaffen Transparenz und Vertrauen. Nichts ist schlimmer, als wenn man aneinander vorbeiredet und Patient und Arzt unterschiedliche Bilder vom Endergebnis vor Augen haben. Weniger ist mehr. Eine leichte Unterkorrektur, vor allem bei Männern, unterstreicht die Natürlichkeit und senkt nebenbei die Komplikationsrate. Ein Paradebeispiel des „zu viel“ konnte man in den letzten Wochen donnerstags bei GNTM sehen ... Ich möchte nicht der Operateur gewesen sein.

Und was raten Sie Ihren Patienten?

Schonen und erhalten Sie, was Sie von Natur aus geschenkt bekommen haben. Pflegen Sie die Haut in jungen Jahren und machen Sie nicht die gleichen Fehler wie die Generationen zuvor – seien Sie kein Sonnenanbeter. UV-Strahlen sind der größte Feind Ihrer Haut, da sie zu einem Elastizitätsverlust führen und die Haut frühzeitig altern lassen. Pflegen Sie einen gesunden Lebenswandel: Ausreichender Schlaf, kein Nikotin und frische Luft tun Ihrer Haut gut. Den Rest macht Ihre Erbsubstanz aus, und da können wir eh nichts ändern. Tragen Sie's dann mit Fassung, oder konsultieren doch einen Plastischen Chirurgen.

Dr. med. Caius Radu, geb. 1965, ist seit 1998 Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Von 2004 bis 2013 war er Vorsitzender des Landesverbandes Nordbayern der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC). Sein Studium hat er an der Universität Erlangen absolviert, Teile davon an den Universitäten in San Francisco und New York. Danach hat er sich ausschließlich dem Fachgebiet Plastische Chirurgie gewidmet. Von 1991 bis 1995 arbeitete er an der Uniklinik in Erlangen und von 1995 bis 2002 am BHZ Vogtareuth, die letzten vier Jahre als Oberarzt. Zwischen 1996 und 1998 absolvierte er eine klinische Weiterbildung im Bereich der Gesichtschirurgie an der Universitätsklinik Ann Arbor in den USA. Dr. Radu ist gemeinsam mit seiner Frau, Dr. med. univ. Gabriele Radu, seit 2002 in eigener Praxis niedergelassen, mit Standort und Belegabteilung am St. Theresien-Krankenhaus in Nürnberg. Dr. Radu engagiert sich für mehrere karitative Vereine und verreist regelmäßig mit Ärzteteams nach Afrika und Asien, um dort kostenlos Kinder zu operieren.

DR. RADU UND PARTNER

PRAXIS UND BELEGABTEILUNG

Mommsenstraße 22, 90491 Nürnberg

Tel.: 0911 519 25 19, Fax: 0911 519 25 20

Web: www.dr-radu-partner.de